

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

50. Jahrgang.

Nr. 137.

Neuenbürg, Samstag den 3. September

1892.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M. 10 S., monatlich 40 S.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 25 S., monatlich 45 S., außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M. 45 S. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtsliches.

Neuenbürg.

Bekanntmachung

betreffend die Verwendung von Gendarmerie-Patrouillen seitens des XIV. Armeekorps bei den diesjährigen auf württembergischem Gebiet stattfindenden Kaisermanövern.

Anlässlich der diesjährigen Kaisermanöver wird eine größere Anzahl württembergischer Oberamtsbezirke, darunter der Oberamtsbezirk Neuenbürg voraussichtlich am 20.—23., 26. September d. J. von Truppen des XIV. Armeekorps berührt werden. Hierbei kommen seitens des letzteren Gendarmeriepatrouillen zur Verwendung, welche namentlich die Aufgabe haben, die nicht militärischen Zuschauer von dem Betreten bestellter Fluren zurückzuhalten bezw. demselben geeignete Aufstellungspunkte anzuweisen.

Dies wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Den 1. September 1892.

R. Oberamt.
Zeller, A.-B.

Konkurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen des Johann Georg Stahl, Schmieds von Engelsbrand, welcher zur Zeit mit unbekanntem Aufenthalt abwesend ist, wurde am 31. August 1892 nachmittags 6 Uhr das Konkursverfahren eröffnet und Gerichtsnotar Dwyer in Neuenbürg zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 24. Sept. 1892 bei dem Gerichte anzumelden.

Zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen ist Termin auf

Montag den 3. Oktober 1892, nachmittags 2 Uhr

vor dem diesseitigen Gerichte, Rathsaal in Neuenbürg anberaumt. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 30. September 1892 Anzeige zu machen.

Neuenbürg den 1. September 1892.

Gerichtsschreiber des R. Amtsgerichts.
Stw. Spaeth.

R. Amtsgericht Neuenbürg.

Steckbrief.

Gegen den ledigen Mechaniker Flagmann von Liebenzell und den verheirateten Schmied Friedrich Aloy von da, welche flüchtig sind, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls verhängt.

Es wird ersucht, dieselben festzunehmen und in das Amtsgerichts-Gefängnis zu Neuenbürg abzuliefern.

Dieselben sind verdächtig eine silberne Cylinderuhr samt Kette entwendet zu haben. Die Uhr habe weißes Zifferblatt, römische Zahlen, Sekundenzeiger. Die Kette sei eine vernickelte Stahlkette mit runden Gliedern, an derselben ein ausländisches Goldstück hängend.

Den 31. August 1892.

Oberamtsrichter
Lägeler.

R. Amtsgericht Neuenbürg.

Steckbrief.

Gegen den 16 Jahre alten Jakob Friedrich Haer von Sprollenhäus, Gemeinde Wildbad, früher Sägerbursche in Unterreichenbach, von kleiner Statur, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls verhängt.

Es wird ersucht, denselben festzunehmen und in das Amtsgerichts-Gefängnis zu Neuenbürg abzuliefern.

Derselbe ist verdächtig, eine ältere Cylinderuhr mit gelbem Zifferblatt und eine Kette mit langen Gliedern und blauen Steinen entwendet zu haben.

Den 31. Aug. 1892.

Oberamtsrichter
Lägeler.

Neuenbürg.

Der hiesige Jünglings-Verein

gedenkt am

Sonntag den 4. September, nachmittags 3 Uhr im Saale des Hotels zur Post eine

patriotische Feier

zu veranstalten, bei welcher u. A. „Wallensteins Lager“ von Schiller zur Aufführung kommen wird. Freunde und Gönner des Vereins werden hiemit freundlich eingeladen.

Zur Deckung der Kosten sieht man sich genötigt, ein Eintrittsgeld, die Person nicht unter 20 J zu erheben.

Neuenbürg.

Ausverkauf

in

Tuch, Burkin und Kleiderstoffen

bei C. Helber.

Lederhandlung u. Schäftefabrik

Wilh. Storz,

Pforzheim, Bahnhofstr. Nr. 3.

Rosinenwein

weiß zu 16 Pfennig per Liter } ab
rot zu 19 Pfennig per Liter } Freiburg,

aus der Ersten Deutschen Rosinenweinfabrik

MAYER-MAYER

zu Freiburg in Baden,

ist allerwärts ein beliebter Tischwein geworden.

Aus Rosinen und Zucker nach eigener bewährtester Methode hergestellt, ist derselbe gesund, wohlschmeckend, haltbar und von Rebweinen kaum zu unterscheiden. Tausende von Gutsbesitzern, Landwirten, Beamten, Ärzten, Apothekern, Fabrikanten, Gewerbetreibenden und Handwerkern sind unsere Kunden; wie sehr dieselben mit unserem Rosinenwein zufrieden sind, kann aus den zahlreichen Anerkennungs-schreiben ersehen werden, welche unsere Preisliste enthält; diese Zeugnisse sind die beste Empfehlung für unsern Wein.

Wir bitten, diese Preisliste zu verlangen, solche wird sofort franko und gratis übersendet.

Proben von 20 bis 22 Liter mit Faß zu 7 Mark werden unter Nachnahme abgegeben.

Faß wird geliehen und Zahlungsfrist bewilligt.

Garantiert ächter Traubenwein zu 40 Pfg. per Liter.

Neuenbürg

Kutscher-Gesuch.

Ein älterer, zuverlässiger, tüchtiger Mann findet als Hausknecht und Omnibuskutscher bis 10. September dauernde Stelle.

Gasthof z. Varen.

Ein solider, ehrlicher u. fleißiger

Knecht

wird zum einspännigen Ausfahren von Brennholz, Sägewaren u. dergl. zum sofortigen Eintritt gesucht.

Rob. Bürkle,
Pforzheim (Württhal).



Calmbach.

Kinderfest.Zur Feier des Sedantages findet
nächstenSonntag den 4. September
nachmittagsbeim Bierkeller das herkömmliche
Kinderfest statt, wozu Vereine und
alle Kinderfreunde eingeladen werden.
Schultheiß Häberlen.**Zwangs-Versteigerung.**Am Montag den 5. September
werden auf dem Rathaus in Neuen-
bürg im Pfandlokal im Zwangs-
wege gegen Vorzahlung versteigert:
zwei Kommode, ein Kommode-
aufsatz mit Glasbüren, ein Tisch,
zwei Stühle, ein Kleiderkasten, ein
Nachtischchen, ein Küchentasten,
eine Bettlade, ein Bettrost mit
Polster, ein Turmläufig, ein doppel-
läufiges Pistol, einige Bilder, wo-
unter ein schönes Schlachtenge-
mälde und eine Tabakspfeife.
Gerichtsvollzieher
Ruch.

Sofort wird eine

Amme

gesucht.

Hebamme Siegle,
Pforzheim, Scheuernstr.**Norddeutscher Lloyd
Bremen**

Beste Reisegelegenheit.

Nach **Newyork** wöchentlich dreimal,
davon zweimal mit **Schnelldampfern**.
Nach **Baltimore** mit Postdampfern
wöchentlich einmal.

Oceanfahrt

mit **Schnelldampfern** 6-7 Tage,
mit Postdampfern 9-10 Tage.

Nähere Auskunft durch

Theodor Weiß in Neuenbürg.

Neuenbürg.

Vor etwa 14 Tagen blieb in
meiner Wirtschaft ein**Packet**liegen, welches der Eigentümer gegen
Entrichtung der Einrückungsgebühr
abholen kann.G. Schneider,
Luz'sche Brauerei.**Treibriemen**
— beste Qualität —
bei Gebr. Steus, Esslingen
Gerber- & Treibriemenfabrik.**Feuer-Versicherung.**Von einer ersten Gesellschaft wird
für die hiesige Stadt ein **tüchtiger**
Agent unter günstigen Provisions-
Bedingungen gesucht. Offerte unter
B 7207 an Rudolf Mosse in Stutt-
gart erbeten.

Neuenbürg.

Gasthof zur Sonne.Heute abend wird Bier vom
Fah verzapft.

G. Lustnauer.

Wildbad.

Bäckerlehrlings-Gesuch.Einen ordentlichen Jungen, der
die Bäckerei gründlich zu erlernen
wünscht, nimmt in die LehreGustav Pfau, Bäcker,
Hauptstr. 79.

Neuenbürg.

Feinsten Weinessigempfiehlt **Franz Andros.****Zarte, weisse Haut,**

in entzückender Zeit erhält man sicher.

Sommersprossen

verschwinden anhängt beim tgl. Gebrauch von

Bergmann's Lillienmilch-Seife

Bergmann & Co. Dresden, & St. 10 Pf. bei:

Karl Mahler.**Schreib- u. Copiertinten**empfiehlt **C. Meck.****Das Preiswürdigste.****Duxin** für einen ganzen
Anzug zu M. 5.85, **Duxin-**
Stoff für einen ganzen An-
zug zu M. 7.95,direkt an Jedermann durch das
Duxin-Fabrik-Depot **Dellinger u.**
Cie., Frankfurt a. M. Muster
sowie franko. Rückpassendes wird
zurückgenommen.**Deutsches Reich.**Berlin, 31. August. Die „Norddeutsche
Allgemeine Zeitung“ meldet in den später zur
Ausgabe gelangten Exemplaren: Der Kaiser
beschloß, den Jagdausflug nach Gothenburg
aufzugeben. Er benachrichtigte bereits davon
den König von Schweden. Für den Entschluß
war die Rücksicht auf das Vorhandensein der
Cholera an einigen Punkten Deutschlands maß-
gebend, da der Kaiser unter diesen Umständen
die Heimat nicht verlassen wollte.Kaiser Wilhelm weilte noch in Potsdam
bei seiner Gemahlin, wird aber demnächst seine
Reise zu den Manövern zunächst nach Lothringen
antreten und von dort aus nach Baden und
Württemberg zu den kombinierten Manövern
des 13. und 14. Armeekorps kommen. Eine
Abbestellung dieser Kaisermandver wäre nur
dann in Aussicht zu nehmen, wenn in Süd-
deutschland die Cholera zum Ausbruch gelangen
sollte, was vorerst gottlob nicht wahrschein-
lich ist.Als Grund dafür, daß über den Inhalt
der Militärvorlage noch immer keine
authentischen Mitteilungen vorliegen, wird jetzt
angegeben, daß man das Ausland nicht vor-
zeitig wissen lassen will, wie unsere Armeever-
hältnisse sich gestalten, und daß man auch die
Kritik so lange zurückhalten will, bis der Reichs-
tag sich mit der Vorlage beschäftigt.Berlin, 1. Sept. Die Nordd. Allg. Zta.
bespricht die Bedeutung des russischen Roggens
für den deutschen Markt und legt dar, daß
russische Ausfuhrverbot habe klorgelegt, daß die
Bedeutung Russlands für die Versorgung des
deutschen Roggenmarktes erheblich überschätzt
worden sei.Berlin, 1. Sept. Laut Boss. Z. war
die Fürstin Bismarck mit Graf und Gräfin
Wilhelm v. Bismarck bei der Kaiserin Friedrich
in Homburg zur Mittagstafel geladen.Auf der Katholikenversammlung in
Mainz sprach Landrichter und Reichstagsab-
geordneter Gröber über die Männerorden in
Württemberg und Baden. Die Verhältnisse in
Preußen seien erträglich, in Hessen kläglich, in
Württemberg traurig, in Baden schaurig. „Wir
werden mit Verfolgungsgesetzen bedrückt, aber
die Katholiken lassen sich nicht zurückdrängen
von den Orden; es werde nicht eher Frieden,
als bis der Grundsatz, daß auch die Minderheit
ihre religiösen Angelegenheiten selbständig regelnsoll, wieder zu Geltung komme.“ — Der Ver-
lauf der Versammlung und die dort gehaltenen
Reden zeugen von der wachsenden Ueberhebung
und Siegeszuversicht, die im ultramontanen
Lager herrschen. Eine bewusste Herausforder-
ung geht durch alle Ansprachen. — Der Aus-
schuß beschloß, dem Vorstand die Wahl des
nächsten Versammlungsortes anheimzugeben mit
der Bitte, Süddeutschland, in erster Linie das
Reichsland und Württemberg ins Auge zu fassen.Große Entrüstung herrscht überall in
Deutschland gegen den Hamburger Senat,
der den Ausbruch der Cholera in Hamburg
mehrere Tage hindurch verheimlichte. Die
Reichsregierung hat dem Hamburger Senat ihre
diesbezügliche Meinung nicht vorenthalten, und
aller Wahrscheinlichkeit nach wird schon dem
nächsten Reichstag ein Seuchengesetz vorgelegt
werden, das alle Heimlichthuereien von vorn-
herein unmöglich machen und Garantien zu
zweckmäßigen Isolierungen von Seuchenherden
schaffen wird.Hamburg, 31. Aug. Wie definitiv fest-
gestellt ist, sind am 30. August von Mitternacht
bis Mitternacht 508 Kranke und 268 Tote zu-
sammen also 776, transportiert worden gegen
650 am 29. Aug. d. J. Die Standesämter
sind bis Abends zehn Uhr und auch Sonntags
geöffnet. Etwa 400 Leichen liegen unbeerdigt
im Exerzierchuppen. Die Herbeischaffung der
Personalakten ist bisweilen äußerst schwierig, da
ganze Familien ausgefordert sind. Viele Ge-
schäfte der Krämer, Bäcker, Schlächter u. j. w.
wurden polizeilich geschlossen, weil unter den
Angestellten Choleraerkrankungen vorgekommen
sind. Das preussische Kriegsministerium hat dem
Altonaer Garnisonlazareth Befehl erteilt, 500
Betten an die Hamburger Krankenhäuser zu liefern.Hamburg, 1. Sept. Von gestern mittag
bis heute mittag ist bezüglich der Anzahl der
gemeldeten Erkrankungen und Todesfälle eine
kleine Abnahme eingetreten; die Stimmung ist
etwas zuverlässlicher. Die Privatammlungen
zur Vinderung der Not nehmen einen großen
Umfang an. — Die Seuche ist den Behörden
über den Kopf gewachsen; überall haben sich
Komites, Hilfs- und Sicherheits-Ausschüsse ge-
bildet von hochherzigen und mutigen Bürgern.
Bis gestern abend sind 3 Aerzte gestorben. Der
tägliche Lohn für Krankenträger beträgt 20 Mark.Versammlungen von Hotelbesitzern in Ver-
lin und Rassel beschloßen einstimmig, alle aus
Hamburg-Altona Zurückkehrende nicht aufzunehmen.Ludwigshafen, 30. Aug. Die Durch-
suchung der aus dem Norden kommenden direkten
Schnellzüge, wird mit größter Gewissenhaftigkeit
durchgeführt. Es erweist sich diese Maßregel
um so notwendiger, da fast mit jedem Zuge
mehrere Hamburger Flüchtlinge hier durchreisen.Karlsruhe, 29. Aug. Um übertriebenen
und falschen Gerüchten zu begegnen, wird vom
Bezirksarzt zur Kenntnis der Einwohnerschaft
der Stadt gebracht, daß in der Woche vom 21.
bis 28. August in das städtische Krankenhaus
drei Fälle von möglichem Durchbruchfall Aufnahme
gefunden haben. Die betreffenden Kranken —
ein Knabe von 11 Jahren und zwei Dienst-
mädchen von 18 bezw. 22 Jahren und aus ver-
schiedenen Häusern kommend, haben sich nach
Anwendung stärkeender und stuhlverstopfender
Mittel rasch erholt und können bereits als ge-
neesen bezeichnet werden. Diese Krankheitsfälle
können nicht als Cholera nostras, noch viel
weniger aber als Cholera asiatica betrachtet
werden. Die große Hitze hat sie veranlaßt und
kommen in mehr oder minder großer Anzahl
jedes Spätjahr solche zur Beobachtung. Die
vorzüglichen, in den letzten 10 Jahren in der
Stadt Karlsruhe hergestellten Einrichtungen der
öffentlichen Gesundheitspflege berechtigen zu der
begründeten Annahme, daß die asiatische Cholera
hier keinen Boden finden wird.Karlsruhe, 1. Sept. Der badische Eisen-
bahnrat hat sich nanmehr ebenfalls für die
10 tägige Gültigkeit der Retourbilletts
ausgesprochen und damit den ersten Schritt zu einer
hoffentlich schleunigen Beseitigung eines Miß-
standes gethan, der sich immer unangenehmer
fühlbar macht. Die anfängliche Weigerung der
Generaldirektion, dem Vorgehen Bayerns und
Württembergs sich anzuschließen, hat im ganzen
Land ein förmliches Entrüstungsturn her-
vorgerufen, den der besonders rührige Vorkämpfer
für eine zweckmäßige Eisenbahnreform, Rechts-
anwalt Jacob von Pforzheim, vortrefflich zu
benützen verstanden hat, indem er schon in ver-
schiedenen Städten Eisenbahn-Reform-Vereine
ins Leben rief. Nach Lage der Sache wird die
Regierung wohl oder übel aus der Stellung-
nahme des Eisenbahnrats die nötigen Konsequen-
zen ziehen müssen.Baden-Baden, 30. Aug. Es war ein
heißer Tag, heiß das Wetter, heiß der Kampf
auf dem grünen Rasen Iffezheims, galt es doch,
den Goldpokal des Großherzogs und 40 000 M.
bar herauszureiten. Die Spannung war, als

diese Nummer des Programms kam, eine ungeheure. Die Anhänger des französischen Stalles wie jene des deutschen Stalles hingen mit Zähigkeit an der Vorherlage des Sieges durch „Perdizon“ und bezw. „Nidel.“ Es war das aufregendste Rennen. „Perdizon“ hatte beim Ablauf die Führung übernommen, die er bis zum Schlusse behielt und den Sieg gegen „Nidel“ der sich wacker hielt, mit $\frac{3}{4}$ Länge errang. Als dritte ging „Nora“ durch's Ziel. Es ist nun das dritte Mal, daß das französische Rennkonfortium, Prinz Artemberg und Graf Zuiqué, den reichen Preis nach Frankreich trägt.

Freiburg, 29. Aug. Der Freib. Jg. zufolge munkelte man hier seit einigen Tagen davon, daß ein hiesiger Bandagist, der einem Bruchleidenden während der Sonntagruhe ein Bruchband verkaufte, wegen Uebertretung der Sonntagruhe gestraft worden sei. Da es sich in diesem Falle um Heilung eines Leidenden handelte, glaubte man nicht an die Sache. Heute teilt nun der betreffende Bandagist mit, daß er thatsächlich vom dortigen Schöffengericht wegen des genannten Falles zu 25 M. Geldstrafe und in die Kosten verurteilt wurde.

In mehreren Städten so namentlich in Karlsruhe, Mannheim und Pforzheim sind in den letzten Tagen große Mengen unreifen Obstes polizeilich beschlagnahmt worden. Das Publikum begrüßt diese behördlichen Maßregeln mit lebhafter Genugthuung.

Frankfurt a. M., 30. Aug. Ein Raubanfall im Stadtwalde erregt Aufsehen. Gestern Abend wurde der Kartoffelbauer Schubmeier auf dem Heimwege zwischen Frankfurt und Mörfelden von zwei Strödlern angefallen und durch vier Schüsse verletzt, sodaß er noch in der Nacht starb. Die Thäter sind noch nicht ermittelt.

Württemberg.

In Friedrichshafen hat vorigen Samstag der Stappellauf des neuerbauten württembergischen Bodensee-Dampfsbootes in Anwesenheit S. M. Majestäten, der Prinzessin Pauline und des Ministerpräsidenten Frhrn. von Mittnacht stattgefunden. S. M. die Königin taufte das Schiff auf ihren eigenen Namen „Königin Charlotte“. — Gleichfalls in Friedrichshafen fand in den letzten Tagen der vorigen Woche der deutsche Fischereitag statt, der sich äußerst interessant gestaltete.

Bezüglich der Durchführung des Sonntagsschutzgesetzes sind durch das Ministerium des Innern neue Erhebungen bezüglich der getroffenen Ausführungsbestimmungen angeordnet worden. Wünschenswert wäre es, wenn in den Städten und größeren Ortschaften die Deckung der Läden unmittelbar nach Beendigung des sonntäglichen Hauptgottesdienstes gestattet würde, und nicht erst eine halbe oder ganze Stunde später, weil eben die von auswärts gekommenen Filialisten wie die Einheimischen möglichst bald zum Mittagessen nach Hause eilen, wobei erstere die Deckung der Läden kaum mehr abwarten können.

Stuttgart, 29. Aug. Auf der Eisenbahn sind sowohl bezüglich der Schnellzüge von Norden her, als bezüglich der Einrichtungen der Bahnhöfe zur Aufnahme und Absonderung choleraverdächtigter Reisender sehr zweckentsprechende Maßregeln getroffen worden. Die genannten Züge führen Wagen für choleraverdächtige Reisende mit. Auf den größeren Bahnhöfen, namentlich in Stuttgart, sind besondere Zimmer zur Untersuchung der Reisenden, zur Desinfizierung ihres Gepäcks u. s. w. bereit gestellt worden. Die Bahnhofsaborte werden täglich gründlich desinfiziert. In den Zeitungen, sowie demnächst auch in besonderen Broschüren wird das Publikum darüber belehrt, wie es sich beim etwaigen Ausbruch der Cholera zu verhalten hat, was man genießen darf und was nicht, und wie insbesondere die Reinlichkeit in den Wohnungen zu handhaben ist. Hoffentlich gelangt der schlimme Gast nicht nach Württemberg. Gerabezu unverzeihlich aber erscheint es, wenn einzelne zeilenhungrige Zeitungskorrespondenten jedes entsetzliche Choleraergerücht sofort in die weite Öffentlichkeit bringen und so die

ohnehin nicht kleine Sorge des Publikums unnötiger Weise noch erhöhen. Bei der gegenwärtigen Hitze kann es ja leicht vorkommen, daß sich jemand einen Brechdurchfall zuzieht, aber ein solcher Anfall ist noch lange keine Cholera, für den Betreffenden selbst in den allgem. Fällen nicht gefährlich und namentlich nicht ansteckend. Man lasse sich also nicht ins Bockshorn jagen, vermeide aber alles, was zu einem Brechdurchfall führen kann, insbesondere den rasch aufeinanderfolgenden Genuß von ungekochtem Obst und Bier.

Stuttgart, 31. Aug. Unter dem Anzeichen der Cholera erkrankte in der Silberburgstraße ein Mann namens Burkhardtmaier; derselbe wurde in die Isolierabteilung des Katharinenhospitals gebracht, wo er starb. Todesursache ist schwerer Brechdurchfall. Eine eingehende Untersuchung hat seitens der Polizeibehörde stattgefunden. Nach dem Ergebnis der Sektion und der an diese sich anschließenden mikroskopischen Untersuchung erscheint jetzt schon asiatische Cholera mit Bestimmtheit ausgeschlossen. Näher wird über den Fall geschrieben: „In dem Wohnhaus Silberburgstraße 134 ist gestern früh ein Todesfall mit choleraähnlichen Erscheinungen nach nur achtstündiger Krankheit eingetreten; die Behörden haben sofort die nötigen Maßregeln getroffen und wurde das Haus vorschriftsmäßig desinfiziert; um klar zu stellen, ob wirklich ein Fall der asiatischen Cholera vorliege, wurde gestern Abend durch den Stadtdirektionsarzt Dr. Köstlin im Beisein der Herren Medizinalrat Dr. Rembold und Stadtarzt Dr. Jauer die amtliche Sektion der Leiche vorgenommen; der mikroskopische Erfund des Darminhalts hat bei der zunächst vorgenommenen vorläufigen Untersuchung keine Kommabazillen ergeben, so daß jetzt schon mit ziemlicher Sicherheit gesagt werden kann, daß kein Fall von asiatischer Cholera, sondern von Cholera nostras vorliege; es ist dies um so wahrscheinlicher, als die sofort angestellten Erhebungen Anhaltspunkte über eine Einschleppung von auswärts nicht ergeben haben; ein endgiltiges Urteil läßt sich übrigens erst in einigen Tagen aus dem Ergebnis der Plattenkulturen abgeben.“ Ein zweites Gerücht von einem angeblich in einem hiesigen Hotel vorgekommenen Choleraergerücht beruht auf Erfindung. In dem betreffenden Hotel ist überhaupt niemand erkrankt, noch weniger jemand gestorben.

Stuttgart. Wie regelmäßig während der heißen Sommermonate findet auch gegenwärtig ein gehäufteres Auftreten von akuten Magen- und Darmkrankungen, Brechdurchfällen u. s. w. in sämtlichen Altersklassen — in erster Linie bei Kindern, in zweiter auch bei Erwachsenen — statt; nach dem Bericht über die Sterblichkeit der vergangenen Woche, welcher gestern zur Veröffentlichung gelangen konnte, haben diese Krankheiten, ohne Zweifel unter dem Einfluß der abnormen Witterungsverhältnisse, gegen die Woche zuvor etwas zugenommen. Obgleich, wie bereits hervorgehoben, in diesen Verhältnissen nichts Außergewöhnliches liegt, so handelt es sich dabei doch, wie ja jedermann weiß, um Krankheiten, welche für jüngere Kinder und körperlich heruntergekommene Erwachsene stets gefährlich sind. Es wird deshalb vor Diätfehlern jeder Art, dem Genuß unreifen oder verdorbenen Obstes, verdorbener Käse- und Fleisch- (insbesondere Wurst-) Waren, verdorbenen Biers u. s. w. ausdrücklich gewarnt; es dürfte sich ferner empfehlen, das Pumpbrunnenwasser, soweit es überhaupt zur Verwendung kommt, zuerst abzulassen, ehe es zu Trink- oder Nutzzwecken zur Verwendung kommt.

Stuttgart, 1. Sept. In gemeinschaftlicher Sitzung der bürgerl. Kollegien wurde über Maßregeln wider die Cholera beraten. Der Vorsitzende teilte mit, daß über die Cholera selbst nichts zu sagen sei, denn die Presse berichtet täglich ausführlich hierüber. Wenn auch für Stuttgart keine unmittelbare Gefahr zu befürchten sei, so müssen doch vorläufig Vorsichtsmaßregeln ergriffen werden, man solle jedoch nicht zu weit gehen, denn die Einwohner würden dadurch immer mehr geängstigt. Die Stadt habe ihre Maßnahmen zu treffen auf Grund

der Ministerialverfügung von 1884. Der zu wählenden Cholera-Ortskommission sollen 100 000 M. zur Verfügung gestellt werden; es sei dies nicht zu viel, da ein event. Baradenbau allein 60 000 M. beanspruchen würde.

Stuttgart, 31. Aug. Dem „Schwäb. Merkur“ zufolge stieß man beim Brunnengraben in der Bachnerischen Brauerei in einer Tiefe von 45 Meter auf eine warme Quelle.

Calw, 31. August. In der letzten Nacht bemerkte Metzgermeister Kugele in der Vorstadt, wie ein Mann ein benachbartes Bäckerhaus in verdächtiger Weise umschlich, und schließlich, nachdem er einigemal durch Vorübergehende gestört worden war, durch ein eingebrühtes Fenster in dasselbe hineinstieg. Der Metzger ließ sofort das Haus durch 2 seiner Bursche bewachen, holte selbst in aller Stille zwei Landjäger herbei und so konnte der Einbrecher auf frischer That ertappt und verhaftet werden. Derselbe ist der etwa 30jährige Handwerksbursche W. Fröhner von Brück i. Schl., welcher auch wegen eines anderen Verbrechens steckbrieflich verfolgt wird.

Stuttgart, 1. Sept. **Kartoffel- und Krautmarkt.** Zufuhr am Leohardtsplatz: 300 Btr. Kartoffeln, Preis pr. Btr. 2 M. 50 J. bis 3 M. 50 J. — Zufuhr am Marktplatz: 2500 Stück Fildertraut, Preis pr. 100 Stück 15—20 M.

Nagold. Ein Honig-Artikel. Wohl hören wir in diesem heißen Sommer besonders alle mit oder ohne eigene Schuld zu dicken Leute über die große Hitze seufzen, und alle Oekonomen, die mehr Vieh besitzen, als sie aus eigenem Vorrat bis nächsten Sommer reichlich ernähren können, über Futter- und Stroh-Mangel klagen, und deshalb bereits auch nach Waldstreu rufen. Um so fröhlichere Gesichter zeigen uns dagegen die hoffnungsvollen Besizer von Weinbergen und Weintrinkern, besonders aber mit allem Grund alle Bienezüchter, weil ihnen dieser Sommer eine überaus reiche Honig-Ernte bereits geliefert hat. Unsern Weinliebhabern wird die Hoffnung auf edeln und nicht zu teuren Wein auch wohl kaum fehlschlagen. Ob aber unsern Weinbauern, die auch entsprechend hohe Erträge aus dem sicher vorzüglichen Weine erwarten, durch die neuen Handelsverträge, oder deutlicher durch die neue gefährliche Konkurrenz ausländischer Weine nicht noch ein Strich durch ihre Rechnung gemacht wird, kann erst der Spätherbst lehren. Aber auch unsern Bienezüchtern würde ein höherer Zoll auf fremden (ohnehin meist unechten) Honig lohnenderen Absatz bringen, und alljährlich verchiedene dafür ins Ausland abfließenden Millionen Mark unsrer Heimat erhalten, dies Geld dann aber mittelst der dadurch gesteigerten Kapital- und Kaufkraft der besser situierten Bienezüchter auch weiteren deutschen Mitbürgern zu gut kommen. Doch es ist ja nicht unsere Absicht, die Leser dieses gemeinnützigen Blattes mit solchen derzeit meist bitteren Politik-Billen weiter zu verstimmen, sondern vielmehr mit der Empfehlung einer ebenso feinschmeckenden als nahrhaften und sogar für manche Leiden heilkräftigen Speise — des heuer so reichlich fließenden Honigs — den Gannem zu kugeln. Die Hauptquelle dieses Honigflusses war aber heuer neben den Blumen des Feldes der sogenannte „Honigtou“ unsrer Wälder. Die alte Streitfrage über die Ursachen des Honigtaus lassen wir heute und an diesem Orte bei Seite liegen. Wer aber in diesem Sommer häufiger unsere Wälder mit offenem forschenden Auge besuchte, war überrascht von der Masse süßer kristallheller Tröpfchen, die von Weistannen, Kottannen und auch von Eichen auf das darunter stehende Laubholzgebüsch herab träufelten und dessen Blätter mit glänzendem Firnis überzogen. In den Kronen der Bäume aber summten glücklich Scharen von Insekten, und berauschten sich offenbar an dem süßen Saft, ohne wohl die Nachwehen zu riskieren, die uns bedrohen, wenn wir vom Gersten- oder Traubensaft nach bedauerlicher Bäter Weise über Durst genießen. Millionen unserer fleißigen Bienen lehrten täglich, schwerbeladen mit köstlicher Honigtracht, vom Walde zurück, und erstreuten ihre Züchter und Pfleger mit Sonne und Stolz. Dürfen wir sie doch jetzt nicht mehr fragen: Wie viel Pfunde sondern wie viel Zentner Honig hast Du heuer zu ver-



kaufen? Euch Vätern und Müttern gilt aber der wohlmeinende Rat: eingedenk der heiligen Schrift, die uns „Milch und Honig“ als ganz besondere Gottesgaben anpreist, euren Kindern statt Fleisch, Kaffee, Bier und Wein als weit- aus gesündere Beigabe zum „täglichen Brot“ (neben Milch, Obst und soweit möglich frischem Quellwasser) ganz besonders auch Honig zu reichen. Haben doch bereits nahrungsverständige Nord- deutsche in unsern benachbarten Bädern von einem hiesigen Bienenzüchter (dessen Name bei der Redaktion zu erfragen wäre) 2 Zentner Honig bezogen, und ist jetzt eine Nachbestellung nach Berlin erfolgt, wohin ja auch die wirklich fein und reell zubereiteten „Byoner Wärfel“ von 2 Nagolder Metzger (zu ihrer Ehre wie zu ihrem Vorteil) längst starken Absatz gefunden. Also noch einmal: Kauft von euren Mitbürgern, solange Vorrat, Honig für eure Kinder! Diesen wohlmeinenden Rat giebt euch nicht etwa ein Honigproduzent im eigenen Interesse, sondern ein Honigkäufer, und auch kein Vegetarianer, sondern ein Freund rationeller Volks-Ernähr- ung. (Gef.)

Ausland.

Der Kaiser von Oesterreich hat wegen der Cholerafahre die beabsichtigte Reise nach Lemberg in Galizien aufgegeben, und kehrte von Tschel direkt nach Schönbrunn zurück. Die österreichischen Manöver in Galizien wurden abbestellt.

Unter den russischen Truppen, entlang der deutschen und österreichischen Grenze wüthet nun ebenfalls die Cholera, weshalb sowohl seitens Oesterreichs wie Preußens strenge Ab- sperrungsmahregeln an der Grenze getroffen werden mußten.

Auch in England ist die Cholera durch Einschleppung an mehreren Orten, namentlich an der Themse, zum Ausbruch gelangt.

Vermischtes.

Verhalten in der Cholerazeit in Er- krankungsfällen, bevor ein Arzt kommt. Ueber dieses Thema äußert sich ein praktischer Arzt folgendermaßen: Zeigen sich gefährdende Symptome und ist ein Arzt nicht alsbald zur Stelle, so ist folgendes anzuraten: Gegen heftiges Erbrechen schlucke man kleine Stückchen Eis; als Getränk genieße man Selterwasser mit Eis, ab- gekochtes Wasser mit etwas Cognac oder Rot- wein, kalten schwarzen Kaffee, wech letzterer auch gegen Kopfschmerzen, die sich gern zum Er- brechen gesellen, von Wirksamkeit ist, den Genuß fetter Speisen, zu denen man auch kein Verlangen tragen wird, unterläßt man. Zur Bekämpfung von Durchfällen trinle man Reiswasser, Getreide- mehlsuppen, Salepischleim, Thee, Rotwein, Heidel- beerjaft. Gegen Empfindlichkeit der Magen- und Darmgegend appliziere man Prieznitzsche Um- schläge. Diese Maßregeln genügen bis zur Ankunft des Arztes vollkommen. Nicht oft genug muß da- vor gewarnt werden, auf eigene Faust zu kurieren und „Choleratropfen“ oder ähnliche Tränken, deren Zusammensetzung ganz unkontrollierbar ist, einzunehmen. Wir sehen hierbei ganz davon ab, daß die Mittel meist stopfend wirken und unter Umständen dann schädlich wirken können, wenn es sich darum handelt, einen Magen- und Darm- laturh, welcher durch Genuß verdorbener Speisen oder Getränke entstanden ist, durch Abführmittel zu beseitigen. Natürlich wird nur der Arzt im Stande sein, einen solchen Zustand von der be- ginnenden Cholera zu unterscheiden. — Bei dieser Gelegenheit möchten wir den früher empfohlenen Maßregeln zum Schutze gegen die Cholera noch eine hinzufügen, die peinlichste Reinhaltung der Mund- und Zahnschleimhaut. Durch unreinliche Beimengungen dieser Schleimhäute wird nicht nur der Geschmack beeinträchtigt und der Appetit herabgesetzt, sondern auch eine Brutstätte für massenhaft Pilzbildungen geschaffen, welche ihrer- seits nur zu leicht für schwere Erkrankungen einen günstigen Boden bilden können.

Schlusungen, 28. Aug. In einem unserer Walddörfer ist durch Plakat bekannt gemacht: „Das Rauchen im hiesigen Orte ist hiermit bei 60 M. verboten.“

(Die „schöne Seite“ und die „Charakter- seite.“) Wer die in den Schaukästen unserer Photographen ausgehängten Bilder aufmerksam betrachtet, wird überall die Beobachtung machen, daß die weitaus größte Zahl der Porträts — manchmal neun und zehn — die linke Seite des Gesichtes zeigen. Und das ist nicht etwa ein Zufall; der kundige Photograph hat seinen Grund, diese Position zu bevorzugen, denn in der großen Mehrzahl der Fälle ist die linke Seite des menschlichen Gesichtes die schönere Seite, und auf die Schönheit wird ja doch naturgemäß bei der Photographie der Haupt- wert gelegt. Will man dagegen das Wesen und den Charakter einer Person studieren oder zur Geltung bringen, dann verdient die rechte Seite den Vorzug, die häßliche Seite, wie Porträtmaler und Photographen wohl auch sagen. Die Linien sind dort schärfer und härter, die Un- regelmächtigkeiten der Gesichtsbildung sind da viel deutlicher ausgeprägt. Auf der linken Seite ist alles mehr geglättet ausgeglichen, das mensch- liche Antlitz erscheint auf der linken Seite sozusagen im besten Licht. Will man einen Menschen genau kennen lernen — und das gilt nicht bloß vom Manne, sondern auch von der Frau — so be- trachte und studiere man seine rechte Gesichts- seite. Da ist Verstellung und Heuchelei viel schwerer, und es müßte jemand schon ein großer Schauspieler sein, um den der rechten Seite seines Antlitzes stets ausgeprägten wahren Cha- rakterausdruck ganz zu verbergen.

Aus Indien. Von altersher, schreibt man dem „Deutschen Volksbl.“ ist der Indier, der reiche wie der arme, gewohnt, jedes Goldstück, das er nicht zu Schmuckstücken für sich oder seine Familie verarbeiten läßt, vorsichtig zu vercharren oder sonstwie zu verbergen. Selbst in der ärgsten Not wird er diesen seinen Goldschatz nur selten berühren. Zur Zeit der letzten Hungersnot hat man in den Turbanen von zugereisten armen Bauern, die Hungers starben, Goldstücke eingewickelt vorgefunden. Diese Gewohnheit, ursprüng- lich infolge der öffentlichen Unsicherheit und Rechtslosigkeit, lebt noch heute. Indien zieht seit vielen Jahren beständig Gold an sich, nach den letzten Handelsbilanzen durchschnittlich 100 Millionen Mark jährlich. In amtlichen Kreisen schätzt man den toten Goldschatz der Indier auf mindestens vier Milliarden Mark. Diese Gold- menge ist aus dem öffentlichen Verkehr gänzlich entchwunden, sie ruht an unzähligen Orten verborgen, oft wird das Geheimnis mit dem Eigentümer selbst begraben, der eines plötzlichen Todes stirbt oder sich mit seinen Verwandten überworfen hat. Ostindiens Goldschatze sind tot und verloren für die übrige Kulturwelt. Ein Ende dieser Goldausfugung ist demnach nicht abzusehen.

(Weder Schleppe noch Stirnlöcher) haben fortan noch Geltung, denn man schreibt aus Paris: Wir stellen fest, daß in Zukunft die eleganten Straßenroben und die Straßen- lehrer wieder zwei völlig getrennte Begriffe bilden werden. Die böse Staubauwirdlerin verfällt nun selbst dem Staub, und schöner hat die himmlische Gerechtigkeit wohl selten ihres Amtes gewaltet. — Bevor die eleganten Pa- riserinnen die Hauptstadt der Mode verlassen, haben sie mit starker Majorität das Todesurteil der Stirnlöcher votiert. Schon seit Monaten konnte man es deutlich wahrnehmen, daß die Bewegung gegen die Stirnlöcher mit großem Eifer betrieben wurde, und wahrhaftig — man packte die Sache nicht ungeschickt an. Vorerst suchte man durch Anschauungs- Unterricht zu wirken. So tauchten in den Kunsthandlungen die neuesten Porträts der schönsten Künstlerinnen, sämtlich mit reich gewelltem Haare, doch ohne Stirnlöcher, auf und da die siegreiche Schön- heit dieser Damen sich auch mit freier Stirn bewährte, stiegen im Köpfschen mancher Pariserin aufrührerische Gedanken auf, auch sie erinnerte sich, daß es in ihrer Familie schon Denkerstirnen gegeben, und strich die Löcher aus der weißen Fläche, die sich zwischen den Augenbraunen und dem Haaransatz dehnt. Für die Dauer von

drei Monaten können wir unseren Leserinnen garantieren, daß die Anti-Löcher-Viga gegen die Philo-Löcher-Pariserinnen im starken Vor- teile sein wird.

Freunde des gestirnten Himmels seien da- rauf aufmerksam gemacht, daß gegenwärtig zwischen 10 und 11 Uhr abends unten am Rande des südöstlichen Himmels ein Komet sichtbar ist, welcher, wenn er besser in Erdnähe kommen sollte, noch deutlicher zu beobachten sein wird. Nimmt man ein Fernrohr zu Hilfe, dann kann man die Wahrnehmung machen, daß der Schweif des Kometen gabelförmig ausläuft.

(Studenten-Logik.) „Ein Vereat den Bier- brauern! Denn wenn's keine Bierbrauer gäbe, gäb's kein Bier und dann könnten wir nicht so viel trinken; wenn wir nicht so viel tranken, wären wir nicht so leichtsinnig und gäben so viel Geld aus, und dann würden wir reich, und wenn wir reich wären, könnten wir — noch viel mehr trinken!“ (H. Bl.)

(Ueberraschende Wendung.) Volksredner: „Meine Herren, ich sehe schon, ich bin hier gleich- sam der Prediger in der Wüste.“ — Publikum (johlend): „Bravo!“ Redner: — „und darf mich deshalb nicht wundern, von Kameelen um- ringt zu sein!“ —

Auflösung des Bilderrätsels in Nr. 134.

Hat Dir das Glück ein Haus gebaut,
Der Reid Dir in Dein Fenster schaut.

Zahlen-Rätsel.

- 1 2 3 4 eine Gottheit
- 2 1 3 4 eine Frucht.
- 3 4 1 2 ein Fluß.
- 4 3 2 1 ein Titel.

Fügt man dem Worte 2 1 3 4 einen Buch- staben hinzu, so findet man die Bezeichnung für eine Fortbewegung von Ort zu Ort. Durch Umstellung von zwei Buchstaben des neugebildeten Wortes erhält man die Bezeichnung für ein großes Geschöpf. Verändert man einen Buch- staben, so erhält man die Bezeichnung für einen Großplatz, verändert man einen Buchstaben und fügt den geänderten Buchstaben dem Worte an, so erhält man den Namen eines Flusses.

Sedan!

Zur Zeit, da mächt nun die volle Traube reift,
Und Früchte mancherlei der Büume Kette tragen —
Wenn dann und wann schon rausch der Wind sein Herbst- lied pfeift,

Und längst schon heimgeschwankt der volle Erntewagen:
Da naht auch jener Tag, der einst in wälschen Gauen,
Bei Sedan auf dem Plan das neue Reich gebracht,
Dies Reich, das noch zur Feist vor aller Welt zu schauen
In hellem Strahlenglanz, in vollgediegener Pracht!

Wie hat doch einst gemäht der Schnitter Tod die Garben
An jenem Sedantag auf schlachtdurchbraustem Feld —
Wie wurden Tausende, die um die Freiheit warben,
Von seiner Sichel dort so blutig-rasch gefällt —
Und doch ist hehre Frucht auf jener Flur entsprossen,
Und herrlich hat sie sich entsaltet allgemach,
Wenngleich mit Strömen Blut sie einstmal's ward begossen
Im rauhen Kampfgewühl bei Sedan auf dem Hag!

Wohlan, zu wahren gl'r's, was damals ward errungen
Mit starkem Heldeninn in der Septemberschlacht —
Von dem die Sage längst in unser'm Volk verklungen
Ein einzig Vaterland, ein neues Reich voll Macht —
O dieses höchste Gut laßt schirmen uns in Treuen
Und d'rum sei unser Schwert stets scharf und stets bereit,
Damit zu keiner Feist sich möge je erneuen,
Was nunmehr abgestreift: Die Schmach der alten Zeit!

So sei auf's Neue denn uns jener Tag gepriesen
Der seinen Strahlenglanz warf durch die ganze Welt
O laßt in jenem Wehn so frohbewegt uns grüßen
Das deutsche Reichspanner, das Alle wir erwählt!
Wohlan, du deutscher Aar, o rausch' mit deinen Schwingen
Verdoppelt kraftvoll heut', zum großen Siegestag —
Daß sich der Deutschen Volk von keinem Feind läßt
zwingen:

Dies künde weit hinaus dein stolzer Flügelschlag!

